

Wenn von der Mühe und Arbeit des Kuratoriums auch wenig in der Öffentlichkeit bekannt wurde, so ist doch in der Stille allerlei gearbeitet worden. Eine Reihe Veröffentlichungen, so über die Biologie der Fischerreiher der Insel, die Wiedereinbürgerung des Höckerschwans, *Cygnus olor*, durch Dr. Priemel u. a., seien hier kurz erwähnt.

Die Arbeiten anerkannter Fachleute, die in dem vorliegenden Bericht der Öffentlichkeit übergeben werden können, sind weiterhin ein wertvolles Zeugnis für die kulturpolitisch wichtige Tätigkeit des Kuratoriums und der ihm angehörenden oder nahestehenden Personen.

Allen, die das Kuratorium in seinen oben angedeutenden Bestrebungen unterstützten, möchte ich an dieser Stelle Dank sagen und gleichzeitig an alle in Frage kommenden Stellen und Personen die Bitte richten, ihre Unterstützung auch weiterhin dem Kuratorium angedeihen zu lassen.

Eine Wanderung über den Kühkopf

Von Jakob Mauer, Rektor, Stockstadt.

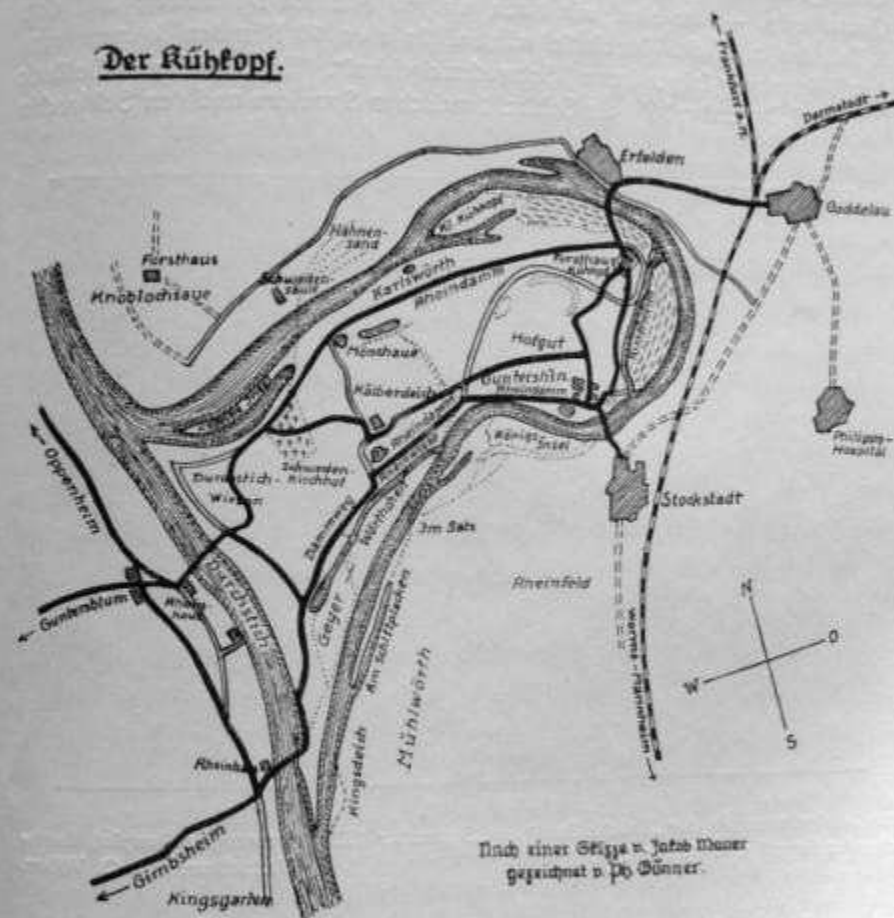
Wer die eigenartige Rheininsel „Kühkopf“ durchwandern will, dem rate ich, Anfangs Mai oder im Spätsommer zu kommen. Im Sommer aber melde man sie am besten, denn die lästigen Rheinschnaken würden uns jeden Naturgenuß vergällen.

Günstige Bahnverbindungen von allen Richtungen, von Frankfurt/M, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz, Worms und Mannheim ermöglichen es, die Bahnstation Goddelau-Erfelden und Stockstadt a. Rh. gut zu erreichen. Deshalb hat auch der Odenwaldklub dieses Gebiet an sein Wegbezeichnungsnetz angeschlossen. Ein weißes A (Altrhein-Kühkopfwanderung) zeigt den Weg vom Altrhein bei Stockstadt bis zu der Rheinfähre an der Gunterstblumer Ueberfahrt im Hauptstrom. Wanderer, die von Norden kommen, fahren bis Goddelau-Erfelden und haben dann einen 20 Minuten langen Anmarsch auf der Landstraße bis nach Erfelden. Diejenigen aber, die von Süden kommen, fahren bis Stockstadt und haben dann einen Anmarsch von 8 Minuten vom Bahnhof Stockstadt an die Rheinfähre, die zur Insel führt. Das weiße A ist Wegweiser.

Gleich hinter den letzten Häusern Stockstadts hat der Wanderer ein typisches Bild einer Altrheinlandschaft. Rechts und links des Fahrdamms sind versumpfte Lachen und Tümpel im Vorflutgelände des Altrheins. Röhricht und Weidenbäume, Pappeln auf versumpften Wiesen am Dammweg geben dem Landschaftsbild seinen Charakter und allerlei flutende Wasserpflanzen auf dem Altwasser bedecken dasselbe mit einem grünen Teppich.

Von der Fähre aber bietet sich uns ein malerisches Bild. Der Altrhein mit seinen grün umsäumten Weiden, das glitzernde mit Paddelbooten belebte Altwasser mit seinen stillen Buchten, das Heyl'sche Herrschaftshaus hinter den mächtigen Kastanienbäumen und farbigen Ziergehölzen, der bis zum Altrhein herantretende Auwald im Hintergrund zeigen uns zusammengedrängt die eigenartige Landschaft.

Der Kühkopf.



Nach einer Skizze v. Jakob Mauer
gezeichnet v. Dr. Dünner.

Die Rheininsel Kühkopf
mit den Altrheinarmen, dem besten Wanderweg und dem Durchstich oder Neurhein.

Nun beginnt der Marsch. Wir wenden uns nach links. An dem Forsthaus vorbei, immer auf dem Dammweg bleibend, genießen wir die Herrlichkeiten der Natur. Hat der Mai seine Blütenpracht an den vielen Obstbäumen aufgesteckt, so wird das Herz so froh. Nachtigallenschlag und der Gesang aller heimischer Sängler des Waldes begleiten uns.

etwa $\frac{1}{4}$ Stunden kommt man an das Kälberteicher Haus, ein Vorwerk des Heyl'schen Hofgutes. Bleibt man auf dem Rheindamm bis zum Jungbusch, so führt ein weiterer Weg zu dem Geyerwald (Fischreierkolonie). Man verläßt den Damm und biegt links in den ersten Weg ein. Eine Tafel zeigt nach der Gimsheimer Fähre und Südspitze des Altrheins. Geht man dem A nach, so hat man einen freien Blick über die Wiesen und Obstfelder. Er zeigt uns die Größe der Insel. Soweit der Blick reicht, ist hier Heyl'scher Grundbesitz. — Nun sind wir nach einigen Minuten Dammweg auf dem 5. Teil der Insel, den Durchstichwiesen. In etwa 10 Minuten kommt man dem Wiesenweg folgend zum „Schwedenkirchhof“. Hier auf diesem Gelände fand am 7. Dezember 1651 die Schlacht zwischen Spaniern und den Schweden



Der Altrhein unweit der „Krönke Insel“ im September 1958. Bevorzugter Rastplatz durchziehender Sumpf- und Wasservögel.
Aufnahme: Dr. O. Völker.

und englischen Hilfsvölkern in den frühen Morgenstunden statt. Gustav Adolf erzwang sich vom jenseitigen Ufer den Uebergang über den Rhein. — Hier wurde Weltgeschichte gemacht! — Auf dem Damm erblicken wir nun wieder den Altrhein und die mit Rohr und Weidengehölzen bestandene „Krönke Insel“, im Volksmund Kibitzinsel genannt. Wasservögel aller Art, Haubentaucher, Möwen, Enten, Fischreier, Strandläufer, Wasserhühner u. a. beleben den Arm zwischen dem Damm und der Rheininsel. In weiteren 15 Minuten ist man dann am Neurhein, dem Durchstich. Jenseits desselben erblicken wir das Rheinhaus und die Gastwirtschaft von Blüm. Eine Wagenfähre verbindet das linksrheinische Ufer mit der Insel. Von hier hat man

bei klarem Wetter einen weiten Rundblick auf das rheinhessische Hügelland mit seinen Weinbergen und im Norden grüßt uns Oppenheim mit seiner Katharinenkirche und der Ruine Landskrone. Der Rückmarsch geht dann wieder ostwärts bis zum Schwedenkirchhof. Hier an dem Mauerwerk der „Gaißauschleuse“ zeigt uns der Pfeil und ein E den Weg nach dem Forsthaus Kühkopf und Erfelden-Goddelau. Dieser Weg hat wieder seine eigenen Reize. Anfangs haben wir links Ausblicke auf den Rhein, seine Weidengehölze und den Sumpfrohrwald und der Blick schweift bis zur Schwedensäule und dem Knoblochsauwald. Rechts erblicken wir die Guntersblumer Viehweide und die Wiesen der Mönchshau und den „Stubbenwald“ (Stubbenbaumstümpfe). Der sehr schattige Weg führt an dem „Karlswörth“ mit seiner noch gut erhaltenen „Spanierschanze“ vorbei. Nun sehen wir links eine freie Wiesenfläche und alte Rheinläufe. Dahinter ist die Rheininsel, der „Kleine Kühkopf“ und der „Schlappenwörth“. Im Hintergrund erblicken wir nun Erfelden mit seinem spitzen Kirchturm. Nach etwa $\frac{1}{4}$ Stunden kommen wir zum Forsthaus „Kühkopf“. Eine eingelegte Rast nach langem Marsch dortselbst bringt uns Entspannung nach den vielen neuen Eindrücken auf der Wanderung. Nun stehen uns zwei Wege zu der Rückfahrt zur Verfügung. Entweder kann man an der Erfelder Ueberfahrt in $\frac{1}{2}$ Stunde nach Goddelau und in derselben Zeit auf schattigem Waldwege auf der Insel südwärts bis zur Stockstädter Fähre und zur Station Stockstadt kommen. Oder vom Forsthaus Kühkopf biegt man links ab und kommt über den Kisselwörtharm zu dem Kisselwörth. Dort schlägt man die Südrichtung ein. Hier ist auch der beliebte Brutort der Kühkopfschwäne. Dieser Weg ist aber nur bei Nieder- und Mittelwasser zu erreichen. Doch noch andere Wege erschließen den Wanderern die Herrlichkeiten der eigenartigen Landschaft auf dem alten „Kühkopf“. Ein Gang zum „Kleinen Kühkopf“ bietet dem Naturfreund nichts Neues.

Pflanzt Sonnen-Blumen

für die Winterfütterung!

Die Mitglieder werden gebeten, Sonnen-Blumen zu pflanzen, um damit die Winterfütterung unserer Vögel durchzuführen. Sonnen-Blumen-Samen können bezogen werden durch:

Seb. Pfeifer, Frankfurt a. M. - Fehenheim, Steinauerstraße 33

oder durch die

Staatlich anerkannte Vogelschutzwarte Frankfurt a. M.
(Rödelheim, Schloß).